

Reisebericht Normandie 2007 oder Couriers erste Ausfahrt ...

...als Schlafmobil. (Teil 1)

Irgendwie wollte ich nach dem Einbau einer Schlafmöglichkeit in meinen Fiesta Courier doch auch mal ausprobieren ob das funktioniert. Ein Wochenende im thüringischen Suhl hatte ich bei Minusgraden schon hinter mir aber es sollte mal länger weg gehen und das Wetter sollte dem unisolierten Fahrzeug angepaßt sein.

Die Normandie hat mich schon immer interessiert. Einmal mag ich die Küste und zum Zweiten wollte ich immer mal die Museen der Normandie besuchen. Allerdings bin ich der französischen Sprache nicht mächtig (vor Ort kaum ein Problem) und so verzeiht dem Crouton (oder war das ein Cretin rund) wenn Orte und Sehenswürdigkeiten nicht korrekt geschrieben sind.

Wie bei meinen Motorrad Touren praktiziert fahre ich zuerst den am weitest entfernten Punkt an um mich dann langsam zurück zu arbeiten. Der weitest entfernte Punkt war in diesem Fall Mont Saint-Michel. Mehr als 750 km (bei Autobahnbenutzung, ich vermied Autobahnen in Frankreich) Fahrtstrecke. Und da ich im Urlaub war und nicht auf der Flucht, fuhr ich die Strecke mit einer Zwischenübernachtung auf einem Campingplatz kurz nach Reims. In Vic-sur-Aisne hab ich mir noch schnell das Schloß und den Park angeschaut (von außen, war schon zu) und meinen Courier vor dem Schloß abgelichtet.



Danach gings zum Campingplatz. Klasse Platz, jeder Stellplatz mit Bäumen und Wiese und ein riesen Schwimmbad mit großer Glaskuppel. Also schnell den Courier umgebaut und ab ins Schwimmbad. Zurück vom Schwimmbad noch die elektrische Leitung verlegt (Mist 10 Meter können ganz schön kurz sein. Die Anschlußposten stehen nicht am Platz sondern zentral.), das Abendessen zubereitet und dann schön

gemütlich in die Heija. Am nächsten Morgen ist es ganz schön frisch und im ganzen Auto feucht (Kondenswasser). Ich werfe kurz den 220 Volt Heizer an und warte bis die Temperatur angenehm ist und Frühstücke schnell. Danach ins Duschhäusschen und mich für den Tag schön gemacht bevor es wieder los geht. Übernachtung hat ein Appel und ein Ei gekostet weil (was auch später noch öfters vorkommt) der Courier zu klein für ein echtes Wohnmobil ist und da ich ja auch kein Zelt aufschlage im Endeffekt immer nur PKW und eine Person gerechnet wird. Dann noch Strom dazu (>10 A) und fertig ist die Laube. An Rouen und Caen vorbei geht es immer auf Landstraßen nach Mount Saint-Michel. Dort gibt es mehrere Campingplätze mit Blick auf die Insel. Ich nehme den am nächsten gelegenen, denn ich will am nächsten Tag ja hin laufen. An der Rezeption (gehört noch ein Hotel dazu) herrscht Ratlosigkeit wegen der Größe des Fahrzeugs und warum ich kein Zelt aufbauen werde ? Es bleibt auch hier bei PKW, Person und Stromanschluß >10 A. Allerdings kommt noch eine Kurtaxe ähnliche Steuer dazu. Aber da Nebensaison immer noch günstig. Ich buche zwei Nächte. Die Plätze sind riesen groß aber der Stromanschluß ist wieder nur zentral so das ich mir einen schönen Platz aussuche aber direkt in der Ecke stehen muß damit mein Stromkabel langt.



Auf dem Bild schön zu sehen, die Vorhänge (schwarz) sind schon rundherum angebracht, Stuhl und Tisch (zu dem später mehr) stehen zum Abendessen draußen.

Nach dem Abendessen kommt der erste große Einsatz meiner neu gebraucht gekauften digitalen Spiegelreflexkamera. Mount Saint-Michel bei Nacht. Ich laufe los und kämpfe eher mit den Moskitos als mit der Kamera. Ist schon ne schöne Sache wenn man viele Bilder ohne weitere Kosten machen kann und gleich vor Ort die mißlungenen aussortieren kann. Das ist also Saint-Michel bei Nacht:



Obwohl ich nur ein paar Bilder aus der Ferne machen wollte laufe ich bis direkt zum Eingang und drehe dann erst um. Zurück auf dem Campingplatz nehme ich mir noch ein gekühltes Getränk und schlafe friedlich ein.

Der nächste Tag steht ganz im Zeichen von Mount Saint-Michel. Nach dem Frühstück und hübsch machen laufe ich erneut den Weg zu M S-M und kann nun auch ein Bild bei Tageslicht anbieten:



Schön gell !

Ich besichtige die komplette Insel mit allen Bauten und umrunde Sie als Ebbe einsetzt. Grandios !!!! Am späten Nachmittag komme ich völlig geschafft an meinem Courier an, mach mich noch schnell frisch, Abendessen, und schlafe bei Criminel Minds sofort ein (ja ja nicht mal ein richtiges Bett aber DVD und TFT dabei ;-)

Am nächsten Morgen den Courier wieder auf Fahren umbauen, mich hübsch machen und dann immer an der Küste entlang in Richtung Normandie. In Avranches besuche ich die Kathedrale



und den Stadtpark direkt an der Kathedrale von wo aus man einen schönen Blick auf Mount Saint-Michel in der Ferne hat.



Immer an der Küste entlang geht es in Richtung Normandiestrände. Gutes Wetter begleitet mich (leider aber nicht mehr so lange) und es ist immer ein leichtes auf und ab, mal eine große Sanddüne, meistens aber schroffe Felsenküste auf denen die Küstenstraße folgt. Da muß der Courier einfach mal in Pose gebracht werden.



Unterwegs gibt es immer wieder kleine Sehenswürdigkeiten wie diese Kirche mit Friedhof



und einem Watchtower (bei dem nicht klar war warum er da steht)



Eine Abwechslung sind die kleinen Hafenanlagen in den Fischerdörfern. Hier wird z.B. die Schraube eines Fischerbootes mit dem Gabelstapler gewechselt. Schon praktisch so ne Ebbe, aber man muß sich ein bißchen beeilen.



Nach zwei Tagen immer an der Küste entlang erreiche ich den Ort Sainte-Mere-Eglise. Die Kirche mit dem Fallschirmjäger (John Steele vom 505. Fallschirmjägerregiment der 82. US-Luftlandedivision) kennt bestimmt jeder aus dem Spielfilm mit John Wayne (und übrigens auch Lorient in einer kleinen Nebenrolle).



Schön auch im Vordergrund zu sehen, Parkverbot für Wohnmobile. Zum Glück habe ich keins ;-). Direkt gegenüber der Kirche befindet sich ein Fallschirmjägersmuseum dem ich noch einen Besuch abstatte. Auf dem Gelände befinden sich typische Fahrzeuge der Zeit (Shermann Panzer)



und zum Glück gibt es auch noch Hallen mit Ausstellungsstücken und Darstellungen aus der Zeit der Landung (es fing so an zu schiffen, so hab ich das nicht oft gesehen).



Ich blieb bis zur Schließung und suchte anschließend den örtlichen Campingplatz in direkter Nähe auf. Das war dann auch der Günstigste von allen. Die Saison ging zu Ende und der Platzwart war nicht mehr vor Ort. Ein Schild forderte auf sich einen Platz auszusuchen, der Platzwart käm vorbei zum Kassieren. Kam aber keiner, trotzdem war das Wasch- und Toilettenhäusschen offen und sauber und der Strom floß auch. Hier mal ein Bild wie unauffällig der Courier auch zwischen echten Wohnmobilen steht. Wie als ob er nie was anderes machen würde.



Hier passierte auch eine schöne Anekdote. Ich sitz abends auf meiner Sitzkiste im Auto (war schon dunkel und draußen etwas zu kühl) und da klopft es an meine Tür. Ich mach auf und draußen steht der Nachbar vom Clou Liner (oder wie die Teile heißen) nebenan. Seine Frau würde TV schauen aber er hätte keine Lust zu und da er früher immer mit dem R4 unterwegs gewesen wäre wollte er mal meinen Ausbau sehen. Ich mußte ihn leider etwas enttäuschen da mein Ausbau nicht so besonders ist. Aber man ist ja ein netter Gastgeber, wechselt den Sitzplatz (von der Sitzkiste zur Rücksitzbank), bitten den späten Gast "rein zu kommen" und hat auch noch gekühlte Getränke vorrätig. So kommen wir ins Gespräch und er klagt mir sein Leid. Sie hätten die große Kiste ja nur wegen seiner Frau aber in der Normandie würde es keinen Spaß machen (stimmt, kleine Straße und in keine Stadt darf man mit dem Wohnmobil rein fahren) und selbst auf den Supermarktparkplätzen hätte er mit seinem Drum nur Platz, wenn er an die LKW Rampen fahren würde und dann müßte man immer so weit gehen zum Eingang. Tja, ich erzähle ihm natürlich nicht, daß man mit dem Courier überall hinfahren kann und selbst kleine Parkplätze passen. Es wird ein netter Abend und der Kollege gibt seiner Hoffnung ausdrück nach dem Normandieurlaub seine Frau zu einem Bulli mit Aufstelldach überreden zu können. Ich hab ihm noch die Adresse von hier gegeben und vorgeschlagen er solle sich doch mal einen Berlingo oder Kangoo anschauen.

Am nächsten Morgen geht es weiter an den Stränden der Landung entlang. Leider wechselt sich jetzt häufiger Regen mit dem Sonnenschein ab. Hat aber den Vorteil das es schöne Regenbogen gibt.



Außerdem sind nicht mehr so viele Urlauber unterwegs so das mir die Straße und viele Sehenswürdigkeiten alleine gehören.



An den Invasionsstränden beginnt der Museumsmarathon. Es gibt so viele Museen, Bunkeranlagen und Gedenkstätten zu sehen. Die Auswahl fällt schwer und die Zeit wird knapp. Hier mal ein Blick aus einer Bunkerscharte aufs Vorfeld.



Aber auch die Natur hat viel Schönes zu bieten ! Muscheln am Strand.



An einer Gedenkstelle ist ein komplettes Landungsboot ausgestellt



und auf dem Strand ziehen Traber unbeeindruckt ihre Bahn ... gut so !



Und überall stehen noch Bunker mit den montierten Geschützen.



Einen Bunker hatte man versucht zu sprengen. Ergebnis: das Ding hängt nun schief da, aber vom Beton sind nur kleine Stück weggeflogen. Man hat es dann aufgegeben.

Leider wird das Wetter immer schlechter. Es ist viel zu kalt für September und es regnet fast ständig. Draußen auf See tobt ein fieser Sturm der auch an der Küste bemerkbar wird.



Am nächsten Morgen breche ich auf und besuche noch ein privat geführtes Museum. Es liegt etwas versteckter im Landesinneren und man erreicht es nur auf kleinen Nebenstraßen.



Ich bin völlig erstaunt was da so alles steht. Ein Kübelwagen



eine V1



ein Halbkettenfahrzeug, viele Panzer und draußen eine 8,8 neben einer Behelfsbrücke die viele Jahre nach dem Krieg noch in Benutzung war und eine weg gesprengte Zivilbrücke ersetzte.



(Mal an der Brücke vorbeischaun, na was steht da ? Jaa ein weißer Courier)

Am Abend finde ich wieder einen netten Campingplatz. Allerdings wird es durch den Regen immer feuchter im Courier. Ich laß die Heizung jetzt länger laufen, erhöhe die Temperatur und öffne zwei Schiebefenster einen Spalt damit die feuchte Luft raus kann. Hier also meine Heizlösung (wird noch verbessert, war nicht auf die niedrigen Temperaturen in Frankreich vorbereitet).



Da es immer noch stark regnete und an Kochen nicht zu denken war (ich koche nicht im Auto mit offener Flamme, Ersatzkanister steht in der Sitzkiste und man sitzt beim Courier auf dem Tank) hab ich mal wieder etwas getan was ich gerne in fremden Landen tue. Unbekanntes Essen und Trinken ausprobieren. In diesem Fall waren es Crepes mit Schokofüllung die es fertig verpackt zu kaufen gab. Na ja, ein kleines Steak wäre mir lieber gewesen, aber man konnte es essen.



Am nächsten Tag verließ ich die Küste und die Normandie war damit abgehakt. Ich machte mich langsam auf den Weg nach Hause, aber mit vielen Stationen dazwischen. Auf dem nächsten Bild mal das Ortsschild lesen und Ihr wißt was als nächstes kommt.



Stimmt, Camembert ! Und in dem Ort gibt es auch wirklich ein riesiges Werk mit einer Camembert Produktion und Besucherführungen. In ganz Frankreich liegen die Flyer aus und laut Flyer wären auch Führungen zu der Zeit zu der ich angekommen bin. Extra noch einen Umweg gefahren. Als ich dort ankam hat es wieder mal junge Hunde geregnet und auf dem Parkplatz standen noch einige PKWs die das Werk auch besuchen wollten. Aber die Klitsche (La ferme Président) ist einfach zu und kein Mensch da. Ich bin mächtig sauer wegen des Umwegs und schaue in den Reiseführer wo es noch eine Käserei gibt ICH WILL KÄSE SEHEN !!!!!

Im Ort Livarot (Calvados) hat die Ferme E. Graindorge offen und einen schönen Schaugang zwischen den Produktionsanlagen und eine nette Frau erklärt alles geduldt. Und dann endlich im Reiferaum ... KÄSE !!



Außerdem hatte man noch ein altes restauriertes Lieferauto ausgestellt



und dann gab es noch einen Werksverkauf mit vielen Leckereien. Leider ist meine Kühlbox so klein, ich konnte nur zwei Käse kaufen. Aber für die nächste Tour ist schon eine doppelt so große Box zusätzlich an Bord ;-) Und wenn man schon mal im Calvados ist, besucht man auch ...



die großen Fässer einer Destilliere.



Leider ändert sich am Wetter nichts und der nächste und einzige Camping steht schon halb unter Wasser.



In der Nacht regnet es immer weiter und zum Schluß steht das Wasser nicht nur auf den Kieswegen sondern auch auf den Stellplätzen. Der Boden ist so getränkt, das Wasser kann nicht mehr im Boden versickern.



Zum Glück habe ich meine Crocs dabei. Jeder andere Schuh wäre nach dem Urlaub nicht mehr zu gebrauchen. Aber noch gebe ich nicht auf. Am nächsten Tag steht das Gebäude des Schriftstellers von Arsen Lupin auf dem Programm. In dem Gebäude ist ein schönes Museum untergebracht. Man bekommt Kopfhörer und geht von Zimmer zu Zimmer und hört Geschichten und Fakten zum Schriftsteller Maurice Leblanc und seiner fiktiven Figur dem Meisterdieb Arsen Lupin. Wenn Ihr in der Nähe seid ein Muß !!



Schön zu sehen auch hier ne Pfütze zum raus schwimmen.



Vom Museum aus geht man noch an den Strand der in einem der Arsen Lupin Stücken eine Rolle spielt.



So langsam neigt sich die Reise dem Ende zu. Allerdings gibt es noch ein ganz besonderes Highlight. Die Stadt Fécamp mit dem Palais Bénédicte. Eine Fabrik für den leckeren Likör Bénédicte im Stil eines Palastes erbaut.



Es sieht wirklich wie ein Palast aus. Wurde aber einzig und alleine zum Zweck der Likörherstellung erbaut.

Aber soweit bin ich noch nicht. In einem Reiseführer wurde von einem Campingplatz mit einer bomben Aussicht auf die Stadt Fecamp geschrieben. Ich finde an angegebener Stelle nur eine Wiese und sonst nichts. keine weiteren Häuser, kein Strom und keine Dusche. Ich fahre die Strecke zum Ort und zurück drei mal ab. Als ich mir die Wiese noch einmal anschau steht ein T3 drauf. Ich frage nach und dann ist mir auch klar was ich übersehen habe. Am Ende der Wiese geht die Straße in einer Serpentine nach unten weiter und die Gebäude stehen alle eine Etage tiefer. Außer dem T3 ist niemand mehr da und so kann ich mir einen Platz mit Aussicht raus suchen.



Und zum Beweis, der Courier vor der Aussicht.



Draußen auf dem Wasser tobt sich wieder eine Wolke aus und wie so oft in diesem Urlaub gibt es einen schönen Regenbogen zu sehen.



Jetzt kommen wir noch mal zu meinem Tisch.



Meine Küchenausstattung. Es handelt sich um einen Falttisch mit aufgelegter Holzplatte. Ein Gaskocher, ein Topf, ein Wender, ein Feuerzeug, ein Taschenmesser mit Löffel, Gabel und Messer und ein Feuerzeug. In der Dose befindet sich ein

normales Getränk, aber in der Wasserflasche befindet sich das Wasser zum Kochen. An einen Kanister hatte ich nicht gedacht. Ist für Ausbau Phase 2 bereits vorgesehen. Das war es schon. Halt alles klein zu verpacken und gut zu verstauen.

Die Nacht bricht an und es gibt noch einen wunderbaren Anblick. Fecamp bei Nacht.



Am nächsten Morgen besichtige ich die Produktionsanlagen und die Ausstellungen des Palais Bénédictine. Hier eine große Bleiglasscheibe die den Erfinder des Likörs zeigt.



Hier ein altes Werbeplakat (auf Kacheln gemalt).



Und hier alle Zutaten die sich im Likör befinden. Insgesamt 22 Kräuter und jede Menge Blüten und Obst in Alkohol eingelegt.



Im Keller befindet sich die Lagerbottiche aus denen der Likör gemischt wird.



Zum Schluß der Tour gibt es noch einen Likör zum Versuchen. Ich kaufe noch zwei kleine Fläschchen in einer schönen Blechdose. Den nächsten Besuch statte ich einer richtigen, dafür aber unbewohnten Abtei ab. In Jumieges befindet sich die Ruine der Abtei Jumieges, bis zu den Religionskriege eine der größten Abteien Frankreichs.



Nächster Halt auf dem Weg nach Hause ist Vernon. Hier finde ich einen schönen Campingplatz der zwar überwiegend von Dauercamper bevölkert ist, aber auf dem begrasten Parkplatz bekomme ich mein Plätzchen, mit Verlängerungskabel meinen

Strom und einen Schlüssel fürs Badehaus. Außer mir ist keiner auf dem Campingplatz und der Besitzer verschwindet abends nach Hause. Alles mir für 9,70 Eur die Nacht ;-) Ich übernachtete in Vernon um am nächsten Tag das Zollhäusschen am Fluß zu besuchen.



Sieht im Reiseführer bei Sonne super aus, ich hab wieder nur Regen. So langsam wird es schwierig offene Campingplätze zu finden. In Vernon hatte ich vier abgeklappert die schon geschlossen hatten obwohl die Saison noch nicht beendet war. Die nächste Nacht verbrachte ich auf einem Campingplatz in Eu und danach fand ich nichts offenes mehr. Ich übernachtete in einem Motel und fuhr über Luxemburg nach Hause. Im billigen Motel wollte ich den Urlaub nicht verbringen. Unterwegs gab es noch eine Szene aus dem Mittelalter, gebastelt aus Hecken in der Mitte eines Kreisverkehrs.



Jetzt noch ein Bild von der Umbauphase zwischen Fahren und Schlafen. Sieht alles etwas unaufgeräumt aus und eine meiner Kollegin murmelte was von Messibude ... ggggrrrrrr. Deswegen wird demnächst Phase zwei in Angriff genommen. Es gibt eine Ablage am Dachhimmel und einen Schrank (mit Elektrik und ausfahrbarem Tisch) an die linke Wand der Sitzkiste gegenüber.



Eine Beschreibung zu dem Inhalt auf dem Bild. Vorne sind die Vorhänge zu sehen (oder auch nicht, sind halt schwarz) die mit einem Gummisystem angebracht werden. Die Vorhänge für hinten sind mit Magnete versehen und werden innerhalb von Minuten an die Fenster „geworfen“. Links oben hängt die Kabeltrommel und das Heizgebläse. Verschwindet wenn der Schrank gebaut wird. rechts sieht man die Sitzkiste an die das Brett nach vorne eingehängt wird und zum Bett wird. Das blaue ist die Matratze mit Bettuch (ein ausgemustertes OP Tuch). Am Boden links steht eine rote Kiste, darin befinden sich der Kocher und andere benötigte Utensilien. Rechts neben dran und an der Sitzkiste entlang befinden sich Vorräte für unterwegs. Utensilien und Vorräte sollen ebenfalls im zu bauenden Schrank verschwinden. Die blaue Matte hatte ich mir unterwegs gekauft, um nicht immer den Boden naß und schmutzig zu machen wenn ich vom Regen ins Auto geschlüpft bin. In der Tüte befinden sich Karten, Atlanten, Reiseführer und Schreibmaterial um das Roadbook für den nächsten Tag zu schreiben.

Kurz etwas zur Ernährung unterwegs. Ich halte es wie bei meinen Motorrad Touren. Gutes Frühstück, mittags einen Snack und abends wieder ordentlich Essen. Mittags habe ich nicht soviel Hunger und außerdem verschwendet man viel Zeit dabei. Hier also mal ein Snack den ich mir öfters gegönnt habe. Mmmmmhhhh jam jam.



Noch ein kurzes Wort zu den Straßen. Bis auf ein Mal habe ich immer die Landstraßen benutzt und mir die Autobahngebühr gespart. War auch nie ein Problem, die Straßen waren immer so leer wie hier.



Zum Schluß noch einige Statistiken zu diesem Urlaub.

Gesamtstrecke: 3.156 km
Liter getankt: 237,7 Liter
Gesamt Eur Sprit: 301,91 Eur
Durchschnittsverbrauch: 7,54 Liter/100 km

Übersicht über die Übernachtungen und den Preis:

Übernachtungen

Datum	Art	Ort	Eur
20.09.	Camping	Berny-Riviere	13
21.09.	Camping	Le Mont-Saint-Michel	
22.09.	Camping	Le Mont-Saint-Michel	21.2
23.09.	Camping	Barneville Carteret	19.8
24.09.	Camping	Sainte-Marie-Eglise	kostenlos
25.09.	Camping	?	?
26.09.	Camping	Luc Sur Mer	13.11
27.09.	Camping	Falaise	6.7
28.09.	Camping	Honfleur	15.9
29.09.	Camping	Yport	10.41
30.09.	Camping	Vernon	9.7
01.10.	Camping	Eu	8.8
02.10.	Hotel	Amiens	30.2
(Bis auf Hotel mit Bargeld beglichen.)			148.82